

7 und 8 μ . Vermöge ihrer eigenartigen Wachstumsweise sind jene starren Mycelien ganz vortrefflich für ein andauerndes Schweben im Wasser eingerichtet und demgemäss werden sie auch ziemlich regelmässig mit den anderen Planktonspecies zusammen erbeutet. Ich konstatierte ihr Vorkommen bis jetzt im Schöhsee, Gr. Madebröckensee, Kleinen Ugleisee, Schmareksee und Schierensee. Alle diese Gewässer liegen in geringer Entfernung von Plön.

Der erfahrene Pilzforscher, Herr Prof. Dr. F. Ludwig in Greiz, dem ich kürzlich Plankton, worin der betreffende Pilz enthalten war, vorlegte, ist der Meinung, dass es sich dabei um eine dem Schwebelben angepasste Form des Moschuspilzes handelt, der zu Zeiten massenhaft auf Mühlrädern und in Wasserleitungsröhren wuchert, gelegentlich aber auch in abgestorbenen Algeufäden (*Cladophora*) zu finden ist. Besonders beweiskräftig für diese Identifikation sind namentlich auch die inzwischen an dem übersandten Material von Prof. Ludwig aufgefundenen Sporen, welche sofort durch ihre sichelförmige Gestalt auffallen.

So ist also ganz neuerdings unsere Kenntnis der Planktonflora durch ein Mitglied aus dem Reiche der Pilze vermehrt worden, was um so interessanter ist, als man offenbar zu der Erwartung berechtigt war, dass die vielen abgestorbenen Tiere und Pflanzenreste, welche im freien Wasser der Seen flottierend anzutreffen sind, auch irgend einem noch unbekanntem planktonischen Saprophyten zu Gute kommen müssten. Dieser kleine (!) und bisher übersehene Unbekannte ist nunmehr von mir aufgefunden und durch Herrn Prof. Ludwig bestimmt worden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Moschuspilz¹⁾ von jetzt ab, wo die Aufmerksamkeit der Planktologen auf ihn gerichtet worden ist, in vielen anderen Seen konstatiert werden wird. [22]

L. Ganglbauer, Die Käfer von Mitteleuropa.

Die Käfer von Mitteleuropa. — Die Käfer der österreichisch-ungarischen Monarchie, Deutschlands, der Schweiz, sowie des französischen und italienischen Alpengebietes. Bearbeitet von L. Ganglbauer, Custos a. k. k. Naturhist. Hofmus. in Wien. — III. Bd. Erste Hälfte. Familienreihe: *Staphylinoidea*. 2. Teil: *Scydmaenidae-Histeridae*. Mit 30 Holzschnitten im Texte. 8°. 408 S. Preis 14 Mk. — Wien, Carl Gerold, 1899.

Die zwei ersten Bände wurden in dieser Zeitschrift bereits früher (Bd. XV, 1895, Nr. 19, S. 719) besprochen. Die jetzt vorliegende erste Hälfte des III. Bd. teilt die damals erwähnten Vorzüge, die das Werk Ganglbauer's weit über das Niveau gewöhnlicher entomologischer Bestimmungsbücher erheben. Für die Feststellung der natürlichen Verwandtschaft der betreffenden Familien ist die vergleichende Morphologie nicht bloß der Imagoform, sondern auch der Larvenform in selbständiger und gründlicher Weise mit beigelegten Abbildungen behandelt. Neben der Morphologie fand auch die Biologie gebührende Berücksichtigung.

1) Diesen Namen hat er wegen seines stark aromatischen Geruches erhalten, den er bei der Vegetation auf Pepsinnährgelatine entwickelt. Z.

In die Familienreihe der *Staphylinoidea*, welche Ganglbauer durch das Geäder der Hinterflügel charakterisiert, stellt er die folgenden Familien: *Staphylinidae*, *Pselaphidae*, *Scydmaenidae*, *Silphidae*, *Clambidae*, *Leptinidae*, *Platypsyllidae*, *Corylophidae*, *Sphaeriadae*, *Trichopterygidae*, *Hydroscaphidae*, *Scaphidiidae* und *Histeridae*. Von diesen sind die beiden ersten im zweiten Bande behandelt, die übrigen im vorliegenden. Die praktische Brauchbarkeit des Buches wird durch die analytischen Uebersichten über die Familien, Tribus, Gattungen und Arten wesentlich gefördert.

Ein von Ganglbauer eingehend behandeltes Beispiel für die Wichtigkeit der Kenntnis der Larvenform zur Feststellung der natürlichen Verwandtschaftsverhältnisse bietet die Familie der *Platypsyllidae* (S. 264—274). Ritsema, der erste Beschreiber des Biberparasiten *Platypsyllus castoris* (1869) hielt dieses Tier für einen Floh, mit dem es durch den Dornkamm am Hinterrande des Kopfes und andere Eigentümlichkeiten eine nicht geringe habituelle Ähnlichkeit besitzt. Noch in demselben Jahre gründete Westwood auf das merkwürdige Tier eine eigene Insektenordnung, die *Achreioptera*, die er neben die *Mallophaga* stellte. 1872 äußerte sich Leconte entschieden für die Coleopterenatur des rätselhaften Parasiten; Seidlitz stellte ihm hierauf 1884 in seiner Fauna baltica unter die *Staphylinidae*, Reitter erhob ihn in demselben Jahre zum Vertreter einer eigenen Coleopterenfamilie; ihm widersprach jedoch Kolbe, der noch 1886 die Coleopterenatur des *Platypsyllus* nicht gelten lassen wollte. Die endgiltige Entscheidung brachte erst die Entdeckung seiner Larve, die 1888 zuerst von Horn, dann von Riley beschrieben wurde; 1894 wurde sie auch durch Friedrich am europäischen Biber gefunden und beschrieben, wodurch die letzten Zweifel über die Zugehörigkeit des *Platypsyllus* zu den Coleopteren beseitigt sein dürften. Ganglbauer weist den *Platypsyllidae* eine ähnliche Stellung wie Reitter in der Nähe der *Leptinidae* und *Silphidae* an.

Zur Biologie von *Hetaerius ferrugineus* sei hier ein kleiner Nachtrag gegeben. Ganglbauer zitiert (S. 377) hierüber die erste diesbezügliche Mitteilung des Referenten aus der Deutsch. Entom. Zeitschr., 1886, S. 59—61, wonach dieser Histeride von den Ameisen indifferent geduldet wird und von den Leichen seiner Wirte und anderer Insekten sich nährt. Später habe ich jedoch wiederholt beobachtet, dass er von den Ameisen beleckt und umhergetragen wird, dass somit sein Verhältnis zu ihnen demjenigen der echten Gäste sich nähert. Vergl. hierzu: kritisches Verzeichnis der myrmekophilen und termitophilen Arthropoden, 1894, S. 141; die Myrmekophilen und Termitophilen (Compt. Rend. III. Congr. Intern. Zool., 1896) S. 437; zur Entwicklung der Instinkte (Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 1897) S. 180; die Gäste der Ameisen und Termiten (Illustr. Zeitschr. f. Entomol. 1898, Heft 16) S. 244; erster Nachtrag zu den Ameisengästen von Holl. Limburg (Tijdschr. v. Entom. XLI, 1898) S. 3. Wie ich die Beleckung und den Transport des *Hetaerius* namentlich bei *Formica sanguinea* und *pratensis* und bei *Lasius niger* beobachtete, so hat Escherich beides bei *Lasius alienus* konstatiert (Wien. Ent. Zeitg., 1897, IX. Heft, S. 234). *Hetaerius ferrugineus* ist daher zu den echten Gästen (Symphilen) zu zählen, obwohl er von seinen Wirten nicht gefüttert wird, sondern von Ameisenleichen, Ameisenbrut und toten Insekten sich nährt. [46]

Exaeten (Holland).

E. Wasmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Wasmann Erich P.S.J.

Artikel/Article: [L. Ganglbauer, Die Käfer von Mitteleuropa. 286-287](#)